

WIE MISSIO HILFT

Wir sind Partner der Kirche in Afrika, Asien und Ozeanien. Schwerpunkt unserer Projektfinanzierung ist die Förderung der pastoralen Arbeit für bedrängte und Not leidende Menschen. Im Jahr 2020 konnten wir 990 Projekte mit rund 45 Millionen Euro fördern.

WELTMISSIONSSONNTAG

Fast die Hälfte der weltweit rund 2.500 Diözesen der katholischen Kirche befindet sich in Regionen, die wie der Norden Nigerias zu den ärmsten der Welt gehören.

Am Weltmissionssonntag sammeln mehr als 100 päpstliche Missionswerke Spenden für sie. Kirchliche Arbeit ist hier nur dank der Solidarität der Katholiken weltweit möglich. In Deutschland findet die Kollekte am Sonntag, den 24. Oktober 2021, statt.

**SONNTAG
DER
WELT-
MISSION**
24. OKT. 2021



**LASST UNS
NICHT MÜDE
WERDEN,
DAS GUTE
ZU TUN**
Gal 6,9

Mehr zur missio-Aktion
auf unserer Website:
www.missio-hilft.de/wms

Spendenkonto:
Pax-Bank eG
IBAN
DE23 3706 0193 0000 1221 22

Sie möchten für Schwester
Sr. Nenlidang Gochin spenden?
Dann geben Sie „VCP21005“
als Verwendungszweck an.
Kontakt: 0241/75 07-535,
projekte@missio-hilft.de



missio
glauben.leben.geben.
www.missio-hilft.de

Fotos: Hartmut Schwarzbach



Gast im Monat der Weltmission

SR. NENLIDANG GOCHIN
**FRANZISKANISCHE
FRIEDENSMACHERIN**

06.–10.10.21 Trier
11.–16.10.21 Magdeburg
18.–24.10.21 Osnabrück



**SONNTAG
DER
WELT-
MISSION**
24. OKT. 2021

missio
glauben.leben.geben.

Sie möchte die Herzen der Menschen erreichen. Sie dafür gewinnen, in einem spannungsreichen Umfeld Konflikte friedlich zu lösen. Dafür engagiert sich die Schwester Nenlidang Gochin in der krisenerschütterten Stadt Jos. „Wir wollen Vertrauen zwischen Christen und Muslimen aufbauen, gute Beziehungen in Gemeinden stärken und damit die Grundlage für einen nachhaltigen Frieden legen“, erklärt die Franziskanerin.

Jos im Bundesstaat Plateau ist eine Stadt mit einer langen Geschichte politischer, religiöser und ethnischer Gewalt. Mehrere Tausend Menschen sind dabei besonders im Umfeld von Wahlen ums Leben gekommen. Das einst harmonische Zusammenleben von Christen und Muslimen haben die immer wieder aufflammenden Konflikte stark beschädigt. Besonders Jugendliche haben sich in der oft aufgeheizten Stimmung zu Gewalttaten verleiten lassen. „Wir haben festgestellt, dass vor allem diejenigen, die in den Konsum von Drogen verwickelt sind, eine aktive Rolle in den Krisen gespielt haben. Sie sind für das Plündern, Töten, Stehlen, Verge-

SR. NENLIDANG GOCHIN
**FRANZISKANISCHE
FRIEDENSMACHERIN**



waltigen und die Zerstörung von Eigentum verantwortlich“, erklärt Schwester Nenlidang Gochin.

Die 43-jährige Ordensfrau ist aktiv in der Damietta-Friedensinitiative tätig, in der sie auch von 2016 bis 2019 Landeskoordinatin war. Die Initiative ist ein franziskanisches Friedensprojekt für Afrika, das historisch auf ein Treffen von Franz von Assisi mit Sultan al-Kamil in Ägypten im Jahr 1219 zurückgeht. Heute sind in der Initiative in Jos besonders Frauen aktiv, erzählt die Franziskanerin. „Christliche und muslimische Frauen sind Teil unserer Aktivitäten. Speziell engagieren sich Witwen-Gruppen, die jungen drogenabhängigen Menschen helfen, sich wieder mit ihren Familien zu versöhnen.“

Zu den Aktivitäten der Initiative gehören aber auch Schlichtungsteams in verschiedenen konfliktreichen Gemeinden, um Spannungen zu beobachten und einen Dialog herzustellen, bevor die Lage eskaliert. Es sind solche interreligiösen Initiativen an der Basis, die Gewalt verhindern und langfristig zu einem friedlichen Zusammenleben beitragen können. „Ich bin glücklich, wenn ich sehe, wie polarisierte Gemeinschaften sich nach einem langen Prozess des Aufbaus von Vertrauen versöhnen“, sagt die Schwester.

Bettina Tiburzy

„Wir wollen die Grundlage für einen nachhaltigen Frieden legen.“

Sr. Nenlidang Gochin



NIGERIA

SCHILLERND, WIDERSPRÜCHLICH UND ZUTIEFST RELIGIÖS

Nirgendwo auf der Welt leben so viele Christen und Muslime in einem Staat vereinigt wie in der westafrikanischen Nation. Religion spielt für die Menschen in Nigeria eine übergeordnete Rolle. Schnell werden Konflikte allein unter diesem Aspekt gedeutet. Dabei liegen die Ursachen oft woanders.

Nigeria ist eines der vielfältigsten Länder der Welt. Der multireligiöse Vielvölkerstaat zeichnet sich durch unerschöpflichen kulturellen Reichtum und große religiöse Spiritualität aus. Er ist einer der größten Erdölproduzenten Afrikas und neben Südafrika größte Volkswirtschaft des Kontinents.

Dennoch lebt die Mehrheit der über 200 Millionen Nigerianer in bitterer Armut. Die Arbeitslosigkeit ist hoch, die Korruption uferlos. Verteilungskämpfe entladen sich in gewaltsamen Konflikten, sind zunehmend ethnisch-religiös gefärbt. Islamistische Gruppen wie Boko Haram verbreiten Terror. Überfälle und kriminelle Entführungen nehmen stark zu. Zuletzt sind immer öfter Schulkinder betroffen gewesen. Streit um Land und Wasser eskalieren oft in Gewalt. Bei Konflikten zwischen Viehhirten der muslimischen Fulani und Bauern, meist Chris-

ten, sind Tausende Menschen ums Leben gekommen. Schnell ist in dem Land, in dem annähernd so viele Christen wie Muslime leben, von „Religionskrieg“ die Rede.

Interreligiöser Dialog

Trotz vieler Spannungen lebt jedoch die überwiegende Mehrheit von Christen und Muslimen friedlich zusammen. Immer öfter melden sich Stimmen, die die tatsächlichen Ursachen von Gewalt benennen. So weist der katholische Erzbischof Ignatius Kaigama seit Jahren auf die wahren Ursachen von Konflikten hin und sucht intensiv den Dialog mit der muslimischen Gemeinschaft. Die katholische Kirche, die mit ihren 31 Millionen Gläubigen die größte christliche Gemeinschaft stellt, engagiert sich heute führend im interreligiösen Dialog.

Jugend begehrt auf

Immer mehr junge Leute in Nigeria wollen Veränderung. Tausende demonstrieren jüngst im ganzen Land gegen Polizeigewalt und Gewalt gegen Frauen. Interreligiöse Initiativen schlossen sich ihnen an. Mit seinen vielen mutigen Menschen hat Nigeria das Potenzial, zu einem beispielhaften multireligiösen Staat im Herzen Afrikas zu werden. Der interreligiöse Dialog kann dabei eine entscheidende Rolle spielen.